Donnerstag, 1. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9761.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Mai. Der Kaiser vollzog die Ernennung des hessischen Ministers Hofmann zum Präsidenten des Reichskanzleramts. Derselbe übernimmt morgen die Geschäfte.

Berlin, 31. Mai. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge hat die gemeinsame übereinstimmende Mittheilung, welche die Vertreter Rußland's, Oesterreich's, Frankreich's, Italien's und Deutschland's auf Grund der Berliner Abmachungen am 30. Mai cr. an die Pforte zu richten beauftragt waren, durch den inzwischen eingetretenen Thronwechsel einen Aufschub erhalten.

Speier, 31. Mai. Bischof Haneberg ist heute früh gestorben.

Wien, 31. Mai. Das Telegraphen-Correspondenzbureau meldet aus Pest vom 31. Mai Mittags: Die Meldung mehrerer Wiener Blätter, wonach dem auswärtigen Amte die Nachricht zugekommen wäre, daß der Sultan Abdul Azis von den Softas erdrosselt sei, ist unbegründet. Die neuesten Meldungen aus Konstantinopel berichten vielmehr, daß der entthronte Sultan am Leben und daß die Patriarchate der christlichen Genossenschaften dem neuen Sultan bereits gehuldigt haben.

Quebeck, 31. Mai. Gestern Abends zehn Uhr war man des Feuers Herr. Gegen tausend Gebäude sind verbrannt. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Deutschland.

△ **Berlin**, 30. Mai. Auf Grund eines gegen das Ende des Jahres 1872 gefaßten Bundesraths-Beschlusses ist zu Berlin am 27. April cr. ein Niederlassungsvertrag zwischen dem deutschen Reiche und der schweizerischen Eidgenossenschaft abgeschlossen worden. Derselbe enthält nur in vier Punkten Abweichungen von der früher durch den Bundesrath gebilligten Fassung: 1. der Artikel 4 des Entwurfes enthielt die Bestimmung, daß die Angehörigen des einen der beiden Länder, welche in dem anderen wohnhaft sind, nicht unter den Militärgesetzen des letzteren stehen, sondern denjenigen ihres Vaterlandes unterworfen bleiben, sowie daß sie von jedem Dienste in der Nationalgarde und den Ortsbürgerwachen frei sein sollten. Der Art. 4 des Vertrages vom 27. April d. J. befreit die Angehörigen des einen Landes in dem anderen nicht nur von der Militärpflicht, sondern außerdem auch von der an die Stelle der letzteren tretenden Ersatzleistung. Diese Ergänzung des Entwurfs ist deshalb von Wichtigkeit, weil in mehreren Cantonen der Schweiz Personen, welche zur Ableistung des Militärdienstes nicht herangezogen werden, einer Militärsteuer unterliegen. Die Bestimmung hinsichtlich der Befreiung vom Dienste in der Nationalgarde oder in den Ortsbürgerwachen ist fortgelassen, weil es derartige Einrichtungen weder in Deutschland noch in der Schweiz giebt. 2. Art. 7 des Entwurfs behielt jedem der beiden Theile das Recht vor, Angehörige des anderen Theils, welche vor Erfüllung ihrer Militärpflicht die Staatsangehörigkeit gewechselt haben, aus seinem Gebiete auszuweisen. Der Vertrag vom 27. April hat diese Bestimmung aus dem sonstigen Inhalt des Art. 7 ausgeschieden und sie in präciserer Fassung als Art. 8 aufgenommen. 3. ist im Art. 9 eine redactionelle Aenderung vorgenommen. 4. Der Art. 10 des Entwurfes hatte als Endpunkt der Dauer des Vertrages den 31. Dezember 1883 in Aussicht genommen. Mit Rücksicht auf die Länge der seitdem verflossenen Zeit hat der Art. 11 des Vertrages diesen Termin auf den 31. Dezember 1886 festgesetzt. Zur Erläuterung des Artikels 8 des Vertrages ist ein Zusatzprotocoll vom 27. April d. J. angenommen worden. Der Reichskanzler hat beantragt, der Bundesrath wolle den beiden Vereinbarungen vom 27. April d. J. seine Zustimmung ertheilen. — In dem erwähnten Zusatzprotocoll geben sich die beiden contrahirenden Staaten die gegenseitige Zusicherung, daß in allen Fällen, wo der Art. 8 (über die Ausweisung) in Anwendung kommen wird, der Ausweisung vorausgehend, die Verhältnisse genau untersucht und erwogen werden sollen, und insofern die Umstände ergeben, daß der Nationalitätswechsel bona fide und nicht zum Zwecke der Umgehung der Militärpflicht erfolgt ist, die Ausweisung unterbleiben soll. Das Protocoll soll die gleiche Kraft haben, wie wenn es wörtlich in dem Vertrage vom 27. April stünde. Es ist von den beiden Vertragsparteien zu ratificiren und die Ratificationen sind in Berlin am gleichen Tage und zu gleicher Zeit wie diejenigen des Hauptvertrages auszuwechseln.

— Der **Kronprinz** wird zu Anfang Juli nach dem Nordseebad Scheveningen sich begeben und daselbst während des ganzen Monats verweilen.

— Dem **Minister Dr. Delbrück** beabsichtigen die Räthe des Reichskanzler-Amtes bei seinem Ausscheiden aus seiner jetzigen Stellung ein werthvolles, künstlerisch gefertigtes Album zu überreichen, dessen Uebergabe binnen Kurzem erfolgen wird.

— Wie jetzt bestimmt ist, wird das große Cavallerie-Manöver bei Züllichau und Unruhstadt, dem der Kaiser und der Kronprinz beizuwohnen beabsichtigen, erst im Monat September stattfinden. In Langheinersdorf, wo der Kaiser im Schlosse sein Absteigequartier nehmen wird, ist die Erbauung einer Haltestelle der Eisenbahn bereits in Angriff genommen.

— Mit der Mehrheit, welche am Freitag im Abgeordnetenhause das gleiche communale Wahlrecht verwarf, stimmten auch zehn von der Fortschritts-Partei, und zwar sechs aus der Provinz Preußen: die Gutsbesitzer Donalies, Douglas, Jachmann, Troje, Andohr und Kreisrichter Grünhagen; ferner Kaufmann Emden aus der Provinz Brandenburg; aus Sachsen der Gutsbesitzer Mühlenbeck, aus Westfalen der Kaufmann Uhlendorff und aus Nassau Appellations-Gerichts-Rath Petri.

— Von officiöser Seite wird geschrieben: „Seit Kurzem sind wieder allerlei Gerüchte über Veränderungen in der Regierung des Reichslandes Elsaß-Lothringen im Umlauf. Namentlich will man von einem bevorstehenden Ausscheiden des Oberpräsidenten v. Möller wissen. In Kreisen, die der Reichsregierung nahe stehen, ist keine Thatsache bekannt, durch welche den erwähnten Gerüchten irgend welche Wahrscheinlichkeit verliehen würde.“

— Die im künftigen Monat zu Bern stattfindende Conferenz in Sachen der Gotthard-Eisenbahn wird neueren Mittheilungen zufolge von Deutschland aus nicht beschickt werden. Die Reichsregierung hat den Schweizer Bundesrath ersucht, die Interessen Deutschlands bei der Conferenz zu vertreten, da diese sich von den Interessen der übrigen betheiligten Regierungen ohnehin nicht trennen ließen.

* Der gegenwärtig einem Kaufmanne bevorstehende strafgerichtliche Prozeß wegen Vertriebs auswärtiger, d. h. nichtpreußischer Lotterieloose und die Bestrafung von 800 seiner Kunden, welche durch die Beschlagnahme der Handelsbücher der Behörde bekannt geworden waren, zeigt wiederholt, wie nothwendig die Aufhebung des Verbots des Spielens in sogenannten fremden Lotterien ist. Ganz abgesehen davon, daß durch die Errichtung des deutschen Reiches der Begriff des deutschen Auslandes aufgehört hat, oder mindestens aufgehört haben sollte, hat das Verbot auch insofern keinen Halt mehr, als der preußischen Lotterie durch das Spielen in nicht preußischen Lotterien auch nicht der leiseste Abbruch geschieht, da die Loose derselben Handelsartikel geworden sind und lange schon mit sehr bedeutendem Aufgelde bezahlt werden. Fällt somit das fiscalische Interesse von selbst fort, so kommt noch in Betracht, daß an der Börse der Loosehandel und der Prämienanleihenverkehr ganz frei und unangefochten betrieben werden, und während auf der einen Seite Freiburger, Neufchateler, Bukarester und schwedische Loose zu ganz kleinen Einsätzen verkauft und freigegeben werden, trifft auf der anderen Seite Verkäufer und Käufer sächsischer, braunschweigischer und Hamburger Staats-Lotterie-Loose eine fiscalische Strafe. Wenn hier nicht Abhilfe dringend geboten ist, so ist es nirgends. Deshalb wäre es sehr wünschenswerth, daß die Angelegenheit in der Kammer zur Sprache käme und die Regierung zu einer Aeußerung veranlaßt würde.

Stettin, 30. Mai. Schon seit längerer Zeit besteht in Greenwich an der Themse die Einrichtung, daß auf Anordnung der dortigen Sternwarte um 12 Uhr Mittags eine auf einem Gebäude angebrachte und weithin sichtbare Kugel nach unten herabgelassen wird, damit die Schiffer ihre Chronometer nach der Mittagszeit genau reguliren können. Das Reichskanzleramt hat ebenfalls die Errichtung mehrerer solcher Zeitballstationen an der Nord- und Ostsee angeordnet. Die Errichtung einer solchen Station in Swinemünde von Reichswegen muß jedoch, wie die „N. St. Z.“ erfährt, auch in diesem Jahre unterbleiben, weil das für die Aufstellung der erforderlichen Apparate in Aussicht genommene neue Schifffahrts-Amtsgebäude in Swinemünde noch nicht hergestellt werden kann. Aus Mangel an Mitteln konnten die Kosten für diesen Bau im Staatshaushaltsetat pro 1876 nicht zur Verfügung gestellt werden.

Posen, 30. Mai. In der Untersuchungssache wider den Grafen Plater, in welcher auf den 13. Juni Termin ansteht, ist, wie dem „Dziennik Pozn.“ mitgetheilt wird, Herr v. Lyskowski (aus der Bank Kwilecki, Potocki d. Co.) als Sachverständiger vorgeladen worden. — Die Lehrer des hiesigen Marien-Gymnasiums, Professor Dr. Rymarkiewicz und Laskowski, haben, nach der „Ostd. Ztg.“, aus Gesundheitsrücksichten ihre Pensionirung nachgesucht. Das Lehrer-Collegium der Anstalt wird durch die Herren Tetzlaff und Dr. Zerzes complettirt. — Durch Allerhöchste Cabinetsordre ist der Name der Ortschaft Bialezyn in den Namen Weißthal umgeändert worden.

Düsseldorf. Die Kgl. Regierung hat, laut dem „Düsseldorfer Volksblatt“, nachstehendes Circular den Landrathsämtern zugehen lassen: „Mehrfache Anzeichen deuten darauf hin, daß an verschiedenen Orten beabsichtigt wird, den 16. Juni als den Jahrestag der Erhebung des Papstes auf den apostolischen Stuhl in demonstrativ-agitatorischer Weise zu feiern. Wir veranlassen Sie vertraulich, sich eingehend darüber zu äußern, ob dies auch in Ihrem Kreise zu erwarten ist, resp. in welcher Weise eine derartige Feier beabsichtigt wird; ob es erwünscht erscheint, eine solche Feier zu verhindern, und mit welchen Mitteln dies am zweckmäßigsten geschehen würde, darüber erwarten wir bestimmt binnen drei Tagen Bericht. Düsseldorf, im Mai 1876. (gez.) v. Junker“.

Straßburg, 27. Mai. Die Anwesenheit des Landesausschusses in unserer Stadt findet unter der Bevölkerung fortlaufend die denkbar geringste Notiznahme. Im Allgemeinen hört man, es habe gestern wieder eine Plenarsitzung stattgefunden, über deren Inhalt aber nur in den aller-

Ein Gang durch die Türkenlager an der Serbengrenze.

Im Auftrage der Wiener „N. fr. Pr.“ bereist der bekannte Schriftsteller und beste Schilderer der österreichisch-slavischen Landschaften, Heinrich Noé, die in Gährung befindlichen türkisch-slavischen Provinzen. Wir entnehmen einem seiner ersten Berichte folgende Schilderung:

Etwa acht Stunden von Widdin, südwestlich an der Straße, die gegen Nisch führt, im Bulgarenlande, angesichts der Wratanizza-Planina, welche den Grenzwall gegen Serbien darstellt, steht eines jener elenden Wirthshäuser, die man in der Türkei Han nennt. Die Landschaft erinnert an den Karst. Graue Felsplatten brechen durch den Grasboden — in der Entfernung weiden Schafe, und sie sind nebst den weißen Steinen eines nicht ummauerten Friedhofes die einzigen Gegenstände, welche das Auge in der eintönigen Gegend beschäftigen. Vor dem „Kalugeri“-Han befindet sich eine Vorrichtung, die dem Galgen in Widdin gleicht, wo von einem über zwei Balken gelegten Querholz ein Haken herabhängt, an welchem man den Unglücklichen anknüpft und ihm dann den Wagen unter den Füßen weg davonfahren läßt; hier dient der Haken zum Aufhängen der Schafe, deren Fell abgezogen wird.

Während ich an diesem Orte zwischen dem Durste und faulenden Wasser kämpfte, bekam ich die ersten Anzeichen von der lebendigen Mauer zu Gesicht, mit welcher die Pforte sich gegen den kleinen Nachbar wahren will. Es erschienen Baschibozuks, die zum Lager im nahen Belgradschik gehörten.

Es ist ebenso schwer, diese Leute zu beschreiben, als es leicht ist, den Karaul (Wachtthurm) zu schildern, dem ich nun in ihrer Gesellschaft zustrebte. Die Baschibozuks sind alt und jung, weißbärtig und glattgesichtig, gut gekleidet und zerlumpt, blau und braun, beturbant und bemützt. Der Karaul aber gleicht einem Pilze. Um den oberen, dickeren Theil führt ein offener Gang, über dessen Brüstung braune Gesichter herabsehen und Waffen glänzen.

Die Baschibozuks sprechen in Schmähworten über die Serben, die hinter dem grauen Berge wohnen und die Schuld tragen, daß sie sich auf des Padischah Straßen die Füße wund laufen. Die schwarzen Augen senden Blicke aus, welche von schlimmer Vorbedeutung für die Ansiedelungen der Serben wären, wenn die Besitzer der Augen ihr Land bewaffnet betreten. Jetzt müssen sie hinauf in die Einöden der Berge, um Wachdienst zu verrichten — denn Tag und Nacht ist man gewärtig, daß es den Nachbarn gefallen möge, hervorzubrechen und die Bulgaren hinzureißen in den Kampf, der so viele Jahre lang gepredigt und verheißen wurde.

Deutschen ist aus Goethe's Uebersetzung das serbische Lied bekannt von den weißen Zelten des Türken-Heerführers, die Schwänen auf grüner Aue gleichen. Da stehen sie vor uns, den Schwänen gleich, gegen hundert weiße Zelte. An zwei, drei Stellen, hart über der schmutzigen Stadt Belgradschik glänzen sie. Die Ansammlung der weißen Wohnungen zieht sich sanfte Hänge hinauf, und zu alleroberst steht ein meergrünes Zelt, die Behausung des Befehlshabers, hart an dem Gemäuer einer bulgarischen Kinderschule, die wie ein Kloster von der Berghöhe herabschaut.

Es ist Abend. Von irgend woher — ich sehe das Minaret nicht — ertönt die klagende Stimme des Muheddin, welcher die Gläubigen zum Gebete ruft. In den Strahlen der Sonne, die dem Untergange nahe ist, bewegt sich eine gleißende Schlange durch das Lager, — es sind die großen, blanken Blechschüsseln, welche die Soldaten, zu Zweien gehend, hinabtragen, um sie zu waschen. Andere Soldaten sind noch nicht so weit; für sie werden die großen Schüsseln, mit Reis angefüllt, erst herangetragen. Wieder Andere sitzen dicht gedrängt um einen Brunnen, der in der Nähe des Lagers quillt, und genießen die Kühlung. Christen- und Zigeunerkinder (letztere fast völlig nackt, doch mit blumengeschmücktem Haar) harren geduldig mit ihren Krügen, bis die Reihe an sie kommt. Aber es schieben sich immer Soldaten heran, und die Kinder können noch lange warten. Die Feinschmecker unter den Offizieren des Lagers (und in Bezug auf Wasser haben die östlichen Völker leckere Zungen) senden ihre Diener weiter, in die wundervolle Schlucht zwischen rothen Felsen hinab, wo eine köstliche Quelle zu Tage tritt. Sogar der Pascha aus dem entfernten Widdin läßt sich von dem Wasser dieser Quelle bringen.

Die Soldaten, welche sich herumtreiben, sind Nizams, Redifs und Baschibozucks. Viele von ihnen gehen in sehr abgeschabten Uniformen und schlechten Schuhen, weil man ihnen den Sold schuldet. In Bezug auf Gesichtszüge werden alle möglichen Bildungen wahrgenommen: von dem Ausdruck des Europäers, von dem Typus, der sich von dem eines Steirers oder Salzburgers nicht unterscheidet, bis zum Mohren. Das Leben im Lager ist farbenbunt wegen der verschiedenen und mitunter grellen Bekleidung, aber völlig anders als im Westen, weil die Kneiperei fehlt.

Es wird nicht geleugnet, daß im Verborgenen getrunken und sehr schwer getrunken wird; eine Ration von anderthalb Maß Mastica-Branntwein kommt nicht selten vor, aber das öffentliche Pokuliren verhindert der Koran. Herumliegen auf dem Rasen, Polster in die Sonne legen, Hemden trocknen u. s. w. — das sieht man wol auch in jedem anderen Lager.

Schon beginnt hier und dort ein Lagerfeuer aufzuflammen, und es ist nöthig, an Nahrung und Ruhe zu denken. Nahe dem Brunnen befindet sich ein Han. Die Schwarzwälder Uhr, die in dem großen Raume, wo gekocht wird, tickt, ist auf türkische Zeit gestellt und zeigt auf zwölf Uhr — etwa sieben nach unserer Eintheilung.

Man führt uns in das „Fremdenzimmer“, einen offenen Raum, eine Veranda ohne Fenster, in welcher durchaus nichts zu sehen ist, als eine Strohmatte, die den Boden bedeckt. Von wegen des Lagers ist keine andere Speise zu erhalten als Lammfleisch. Ich selbst koche mir eine Suppe daraus, denn die Zubereitung des bulgarischen Koches will mir nicht gefallen. Der Hunger ist geringer, als nach der anstrengenden Reise zu vermuthen war. Er wurde auch durch einige Schaustücke vertrieben. Unter Anderm begann einer der zwei albanesischen Zaptiehs, die mich auf der Reise begleiteten, und die sich pflichtgetreu zu weiterer Bewachung mir gegenüber auf die Matte gelegt hatten, das Hemd am Brustlatz hervorzuziehen und an diesem, sowie an seinem behaarten Körper die nämliche Jagd anzustellen, wegen welcher Don Quixote den Sancho Pansa auszankte. Doch war ein Unterschied im Gebahren des Manchego und des Albanesen wahrzunehmen; während jener seine Beute tödtete, blies dieser die gefangenen Thiere weg, in der Richtung hin, in welcher ich auf meiner Decke kauerte.

Zum Nachtmal holten sich die Zaptiehs eine Handvoll grünen Zwiebelkrautes, ein abscheuliches Brot und einen Krug Wasser. Gegen eindringende Gerüche schützte ich mich durch die Berührung einer Art von Geranium (slavisch zdravac), welches mir der mitleidige Wirth geschenkt hatte. Ich lebte üppiger als die Gensdarmen; denn ich aß die Lammssuppe und trank Wein, als Giaur, der ich bin.

Man brachte kein Licht, und der Wind würde auch die Flamme nicht geduldet haben. So saß ich zuerst in Dämmerung, dann in Nacht und konnte ungehindert meine Aufmerksamkeit den Bewegungen im Lager und auf der Gasse widmen. Nach und nach erloschen die Feuer, die dort angezündet worden waren; in Zwischenräumen wurden Trommeln gerührt; dann entstand Stille.

Die letzte Person, mit der ich am Abend gesprochen hatte, war beim Brunnen der wohlbeliebte Mudir gewesen, der eben auf dem Gange von der Amtsstube zu seinem Harem begriffen war, dessen vergitterte Fenster sich aus einem nahen Gemäuer abhoben. Dieser Würdenträger verstand selbstverständlich nur Türkisch; die Sprache aber, die ich jetzt mit einbrechender Nacht sprach, würde ich hier niemals gesucht haben.

Zwei Leute, die sich neben mir auf der Matte niederließen, redeten Spanisch oder vielmehr „Spaniolisch“. Sie gehörten zu den aus Spanien vor Zeiten ins Banat und nach Bulgarien eingewanderten Juden, deren Idiom nicht gerade völlig castilisch oder andalusisch genannt, doch von einem der Sprache des Cervantes Kundigen leicht verstanden werden kann. Das fehlte noch im Sprachgemengsel der untern Donau, wo nach der Bemerkung der Spaniolen en cada casal otra lengua herrscht, daß der fernste Westen mit diesen Tributs hereinragt. So reicht also auch hier Auf- und Niedergang sich die Hand, wie an den Ufern des Jenil und unter den Palmen des maurischen Granada.

Während wir das Eine und Andere besprachen, wurde es unter uns, in der Stube, in der das Feuer loderte, lebendiger. Etwa fünfzig Bulgaren, weiß gekleidet, mit zottigen Mützen, die einem zusammengerollten Igel gleichen, waren eingekehrt. Sie wollten in dem Han übernachten, um am nächsten Tage ihre Reise nach der Walachei fortzusetzen, wo sie während des Sommers arbeiten. Sie tranken und sangen, ein Dudelsack begleitete die Lieder. Um von diesen Gesängen eine Vorstellung zu geben, will ich eine Strophe, die man mir mitgetheilt hat, verdolmetschen. Es ist in ihr von einem türkischen Lager vor Salonichi (Solunje) die Rede:

Lagert der Araber sich, der schwarze,
Lagert auf der Aue von Solunje,
Breitet aus da seine weißen Zelte.
Steuern preßt er aus der Stadt Solunje,
Brot erpreßt er, an zwei Oefen Brote,
Eine junge Fersenkuh erpreßt er,
Und ein Fäßchen Branntwein auch erpreßt er
Und erpreßt zwei Fässer starken Weines,
Jeden Tag ein Weib, ein wunderschönes,
Und für jede Nacht ein junges Mädchen,
Liebt es, würgt es dann zu Tode.

Dazu wimmerte der Dudelsack, und von außen her, aus der stillgewordenen Gasse und aus dem Lager, wo der „schwarze Araber“ (cerna Arapina)

engsten Kreisen Annäherndes verlautet. Daß die Gesetzesvorlage über die Organisation der Kreise einem entschiedenen Widerstande begegnen wird, hält man schon seit etwa einer Woche für ausgemacht. Als geselliger Vereinigungspunkt der Mitglieder des Landesausschusses gelten die Donnerstags-Abende in den Salons des Oberpräsidenten, wo sich auch sonstige Notabilitäten der politischen und Beamtenwelt einzufinden pflegen. — Bezüglich der um den 10. Juni eintretenden Ergänzungswahlen für den Bezirkstag zeigt sich im Kreise Thann im Ober-Elsaß das erste Zeichen einer beginnenden Wahlbewegung. Das dortige, durchaus unabhängige Kreisblatt empfiehlt dringend die allgemeine Betheiligung an den Wahlen und als Candidaten des Cantons den Fabrikanten Köchlin aus Weiler, schon zur Zeit eines der intelligentesten Mitglieder des Landesausschusses. Die Wahl eines Ergänzungs-Abgeordneten für Straßburg ist in dem betreffenden Canton der Stadt auf den 10./11. Juni angeordnet.

Schweiz.

Bern, 27. Mai. Die Juni-Session der Bundes-Versammlung bringt endlich das von den Arbeiterkreisen der Schweiz so sehnlich erwartete Fabrikgesetz, und die verschiedenen Parteien nehmen bereits Stellung dazu. Der große schweizerische Arbeiterbund wird sich auf seinem Pfingst-Congresse in Bern mit der Angelegenheit beschäftigen und wahrscheinlich eine Resolution für den zehnstündigen Normalarbeitstag fassen. Auffallend ist die Haltung, welche die radical-liberale Partei und ihre Presse dem Gesetze gegenüber einnehmen. Die rein radicalen Elemente sind schon früher für die Annahme gewesen; auf dem Volkstage von Langenthal schloß man sich sogar der Forderung des zehnstündigen Arbeitstages an. Zweifelhaft aber war die Stellung, welche die Liberalen zum Entwurfe einnahmen; sie vermochten sich aber dafür zu erwärmen und schlossen sich im Allgemeinen der Opposition an, welche von industrieller Seite der Regelung der Fabrikverhältnisse gemacht wurde In der Zwischenzeit scheint sich aber im liberalen Lager ein bedeutender Meinungsumschwung vollzogen zu haben. Eins der größten und einflußreichsten liberalen Blätter, die „Grenzpost", findet, daß die Verwendung der Kinder, die Beschäftigung der Frauen in den Fabriken nothwendig an Bedingungen geknüpft werden müsse, die geeignet sind, ihr Leben und ihre Gesundheit zu schützen. Es muß ohne Verzug darauf Bedacht genommen werden, die Schädigungen zu verringern, welche für die Tausende, die in den Fabriken arbeiten, aus mangelhaften Einrichtungen und aus der Art des Betriebes entspringen. Es muß dafür gesorgt werden, daß die Arbeitszeit in den Fabriken sich innerhalb eines Maßes halte, welches den Gesetzen des physischen Lebens nicht widerspricht und welches den Arbeitern die Möglichkeit läßt, auch ihren allgemeinen Pflichten und Aufgaben als Menschen und Bürger gerecht zu werden. Ohne das Gedeihen der Industrie zu hemmen und deren Wohlthaten zu beeinträchtigen, soll den Nachtheilen und Gefahren vorgebeugt werden, welche der Gewerbebetrieb mit sich führt." In sehr verständiger Weise tritt das Blatt von diesem allgemeinen Standpunkte den zahlreichen Bedenken entgegen, welche man einst gegen das Gesetz erhoben. — Der Bericht des eidgenössischen Justiz- und Polizei-Departements pro 1875, der soeben veröffentlicht wird, besitzt auch für deutsche Leser Interesse. Die Auslieferungsbegehren Deutschlands haben sich gegen das Jahr 1874 gerade verdreifacht.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Mai. Die „Grazer Ztg." schreibt: „Zufolge kriegsministeriellen Rescriptes werden die Tambours in der K. K. Armee abgeschafft und in sämmtlichen Infanterie- und Landwehr-Infanterie-Regimentern, respective Bataillons durch Hornisten ersetzt; als Gründe für diese Abschaffung wird angegeben: daß die Abrichtung eines nicht musikalisch gebildeten Mannes zum guten Tambour schwieriger und zeitraubender ist als die zum Trompeter; daß ferner der Tambour im Kriege fast nutzlos, da die Trommel nicht gehört wird und auch deren Träger fast ganz kampfunfähig macht. Der Hauptgrund jedoch ist, daß die Trommel, die überdies eine viel kürzere Benützungsdauer hat, per Stück 22 Fl., das Signalhorn indeß blos 6 Fl. 20 Kr. kostet. Die durchschnittliche Ersparniß dadurch wird per Jahr 68 500 Fl. betragen."

Frankreich.

Paris, 29. Mai. Das Gerücht über den Rücktritt des Herzogs Decazes hält sich; wie es heißt, ist Senator Graf Saint-Vallier, der frühere Vertreter Frankreichs beim Feldmarschall v. Manteuffel in Nancy, zu dessen Nachfolger ausersehen. Die France will wissen, der Herzog Decazes wenn er bei seinem Rücktritt aus dem Cabinet beharre, Botschafter in Petersburg werden würde. — Casimir Perier's Befinden ist heute etwas besser, aber die Hoffnung auf Genesung nur sehr gering. Der Marschall Mac Mahon wird im nächsten Monat die Pferde-Ausstellung in Lyon besuchen.

Italien.

Rom, 27. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat in den letzten Sitzungen die Etats der Ministerien der Justiz, des Innern und des Kriegs genehmigt. Während der Debatten über das Budget des Polizeiministers Nicotera brachte der Marquis Rudini, ein Palermitaner, der auch einmal 20 Tage lang das Portefeuille des Innern verwaltet hat und eine Seele der Consorteria war, wegen der massenhaften Versetzung von Präfecten, Unter-Präfecten, Präfecturräthen, Polizeidirectoren u. s. w. eine Interpellation an. Er behauptete, die große Beamtenveränderung sei aus politischen Gründen — und aus Rache erfolgt, warf auch den Ministern die Beleidigung in's Gesicht, sie glaubten sich jetzt, wo sie die Majorität hätten, Alles erlauben zu dürfen. (Rechts Bravo! Links Murren.) Eine Stimme von der Linken schrie dem Redner zu: „Ihr habt ja das seit 16 Jahren gethan!" (Stürmischer Beifall links.) Nicotera antwortete dem Marquis, daß die Veränderung im Interesse des Dienstes und nicht aus politischer Rache erfolgt sei; viele seiner Freunde von der Opposition wären mit der Ernennung mancher neuer Präfecten gar nicht einverstanden. Einige Stimmen links schrien: Nein! Nein! Keineswegs! — Nicotera, der keinem Radicalen eine Präfectur hat anvertrauen wollen, erregte die allgemeine Heiterkeit der Versammlung, als er nachwies, daß Rudini während seiner nur zwanzigtägigen Regierung nicht weniger als 1983 neue Sindaci ernannt habe. Nicotera behauptete des Weiteren, die Minister der Gemäßigten hätten stets bei Veränderungen in den höheren Beamtenstellen nur politische Gründe vorwalten lassen. Herr Lanza protestirte dagegen und sagte, das sei nicht wahr. Allein Nicotera erklärte ihm, daß er die Beweise davon vor sich liegen habe und bezeichnete mit dem Finger einige Actenstücke. Der ehemalige Chef des Ministeriums hielt es nun nicht für gerathen, die Debatte fortzusetzen, und der Interpellant erklärte darauf, keine Abstimmung über seinen Antrag herbeiführen zu wollen. — Der Minister des Innern wird heute nach Mailand abreisen, morgen der feierlichen Vertheilung der Preise beim Scheibenschießen und einem Bankette und am 29. d. M. der siebenhundertjährigen Jahresfeier der Schlacht bei Legnano und der feierlichen Enthüllung des dort errichteten Denkmals beiwohnen. Im Vatican wird an demselben Tage großer Empfang stattfinden, wahrscheinlich im Saale der Landgräfin Mathilde, der Geliebten des Papstes Hildebrand — eine Demonstration, die offenbar in Scene gesetzt werden soll, um den Deutschen und ihren Fürsten abermals in's Gedächtniß zurückzurufen, wie die Macht des Papstes jede weltliche Macht überrage. Pio IX. wird, umgeben von Cardinälen, Hausprälaten, Nobelgardisten und Schweizergarden die Bischöfe und Ordensgenerale, die römischen Patrizier und hervorragende Fremde und Deputationen vieler katholischer Vereine empfangen.

England.

London, 27. Mai. Die Ausstellungs-Commission vom Jahre 1851 zeigt sich augenblicklich höchst freigebig im Interesse der Wissenschaft und der höheren Bildung. Außer den 100 000 Lstr., die sie zur Gründung einer wissenschaftlichen Bibliothek ausgesetzt, beabsichtigt sie weitere 200 000 Lstr. als Stiftungscapital zur Förderung wissenschaftlicher Bildung in den Provinzen niederzulegen. Die Zinsen dieses Kapitals sollen als Preise zur Vertheilung kommen. Wenn man bedenkt. daß die Kommission bei Schluß der Ausstellung im Jahre 1851 mit einem Ueberschuß von nur 186 000 Lstr. begann, so überraschen diese Dotationen auf den ersten Blick durch ihre Größe. Die 186 000 Lstr. sind indessen mittlerweile erheblich angewachsen, trotzdem die Commission 2 300 000 Lstr. zu dem Bau der Alberthalle und des jetzigen Ausstellungsgebäudes beigetragen hat. Bei dem Verkauf zu Bauplätzen könnte die Commission ihren Grundbesitz in Kensington heute wohl zu 1 000 000 L. anbringen, und selbst mit Ausschluß der Anlagen der Gartenbaugesellschaft, der Horticultural Gardens, wird der Werth ihres Grundbesitzes auf etwa 700 000 Lstr. geschätzt. Die zu gründende Bibliothek soll ein Laboratorium und ein Unterrichtsmuseum einschließen. — In Sherbro an der Westküste Afrikas ist am 4. d. M. an drei eingeborenen Häuptlingen, welche im vergangenen November einige englische Unterthanen ermordet haben, ein Beispiel aufgestellt worden, das wohl seine Wirkung auf die schwarzen Landsleute nicht verfehlen wird. Diese drei Häuptlinge, oder richtiger zwei Häuptlinge und ein Anführer, sind nach Aburtheilung durch den Gerichtshof zu Sierra Leone öffentlich hingerichtet worden.

— 29. Mai. Die englische Regierung ist offenbar bestrebt, gegen jedwede Möglichkeit gewappnet, im Mittelmeer auftreten zu können. Der Bau unfertiger Kriegsschiffe wird dem Vernehmen nach beschleunigt, die Arbeiterzahl vermehrt. Die Festungen Gibraltar und Malta werden verstärkt und theilweise in einer den modernen Bedürfnissen besser entsprechenden Weise ausgerüstet. Schon am Freitag sollen die Marinebehörden, einer Mittheilung der „Times" zufolge in Portsmouth sich über die Zeit und die Kosten vergewissert haben, welche die Ausbesserung und Fertigstellung der Kriegsschiffe „Thunderer", „Inflexible" und einiger andern in Anspruch nehmen würde.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 27. Mai. Ueber den Erdrutsch in der Falun-Grube bringt die Zeitung „Dalarne" folgenden Bericht: Seit 1833, wo der letzte große Erdrutsch in unserer uralten Grube stattfand, ist keine so bedeutende Unterbrechung in der Arbeit nöthig gewesen als in dieser Woche. Schon seit geraumer Zeit ließen gewisse Zeichen eine bevorstehende Katastrophe befürchten, indem Geröll und kleinere Steine häufiger als gewöhnlich auf die Arbeitsstellen herabfielen. Am Montag Nachmittag gegen 4 Uhr stürzte das Dach des 170 Faden tief liegenden Arbeitsplatzes „Kumlen" unter großem Gekrach zusammen, und die ganze darüber liegende Bergmasse sank herab. Der ganze Adolfs-Berg hat sich in einer Strecke von ca. 500 Fuß nahezu 15 Fuß gesenkt, und in den Grubenwänden bildeten sich einige Fuß breite Risse. Mehrere nahe belegene Häuser haben bedeutende Risse erhalten und mußten sofort geräumt werden, da man noch unsicher, ob sich der unterminirte Boden, auf welchem dieselben stehen, nicht noch weiter herabsenkt. Alle unterirdischen Arbeiten mußten natürlich eingestellt werden, und war es eine wunderbare Fügung, daß nicht ein einziger der zur Zeit in der Grube beschäftigten zahlreichen Arbeiter beschädigt wurde. Vorläufig kann auch noch nichts über die Wiederaufnahme der Arbeit bestimmt werden, da man die Ausdehnung des Erdrutsches noch nicht untersucht hat.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Mai. Die hier in Bewegung gesetzten Geister zeigten sich bis jetzt nur in friedlichen Formen, wenn auch Waffen in verschiedenen Moscheen angehäuft worden sind. Merkwürdig ist eine auch in verschiedene Blätter übergegangene Erzählung über eigenthümliche agents provocateurs. Als nämlich bei den ersten Versammlungen der Softas, die den Sturz des Scheik-ül-Islam und Mahmud's verlangten und auch durchgesetzt haben, zwei Softas vortraten und forderten, daß man über die Christen herstürzen und sie ermorden sollte, widersetzte sich die ganze Versammlung. Da dessen ungeachtet die Hetzer ihr greuliches Verlangen laut schreiend erneuerten, wurden die übrigen stutzig und fragten: „Zu welcher Moschee gehören Sie? Auf die Antwort: „Zur Amedieh!" holte man einige Softas dieser Moschee herbei. Diese kannten aber die Schreier nicht. Nun untersuchte man die Personen und ihre Kleider genauer und entdeckte bald, daß es Bulgaren waren, welche sich als Softas vermummt hatten. Sie wurden darauf festgenommen und eingesperrt. Man stellt hier die Vermuthung auf, daß sie im Interesse einer Macht arbeiteten, der ein baldiger Einmarsch fremder Truppen nicht unlieb wäre.

— Das Geschwader im Hafen von Salonichi besteht jetzt aus 19 Fahrzeugen. Es ankern dort die französischen Kriegsschiffe: Gladiateur, Chateau-Renard, Heroine, Gauloise (Flaggenschiff des Admirals Jaurès), Couronne, Desair; die englischen: Bittern und Swiftsure; die russische Fregatte: Askold; die italienische Fregatte: Maria Pia; die österreichische Fregatte: Radetzky; das griechische Panzerschiff: Georgios; die deutsche Corvette: Medusa und fünf türkische Kriegsschiffe.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Mai. Das Abgeordnetenhaus erledigte in siebenstündiger Sitzung die Interpellation Kantak und genehmigte in dritter Lesung die gestern in zweiter Lesung votirten Vorlagen, sodann die Städteordnung mit unwesentlichen Aenderungen gegen die Beschlüsse in der zweiten Lesung. Der Minister des Innern hatte im Laufe der Debatte erklärt, daß, abgesehen von den Zweifeln über die Zustimmung des Herrenhauses, die Beschlüsse im Abgeordnetenhause über § 15 (Steuerminimalbetrag 6 Mark), § 25 (Rechte der Forensen), welchen die Commission strich, § 26 (wonach die erste Klasse 1/12, die zweite 2/12 aller Wahlberechtigten umfassen soll), § 51 (Bestätigung der Bürgermeister und Beigeordneten), § 86 (durchgängige Anstellung von Militäranwärtern) für die Regierung unannehmbar seien. Die Regierung hat auch ihre Bedenken gegen die Uebertragung der gesammten Polizeiverwaltung an die Städte aufrecht erhalten. Nächste Sitzung unbestimmt, wahrscheinlich zwischen dem 16. und 20. Juni.

Straßburg, 31. Mai. Die „Straßburger Ztg." erklärt die Nachricht, wonach der Ober-Präsident Möller seine Entlassung nachgesucht, als aus der Luft gegriffen.

Danzig, 1. Juni.

* Wie wir hören, ist der Ankauf der städtischen Nehrunger Forst Seitens des Staats genehmigt worden.

---

hauste, kam kein Laut mehr, als das ohrenzerreißende Geschrei zahlreicher Esel.

Später stiegen die Sänger herauf und legten sich schaarenweise um uns herum. Ich war froh, daß ich sozusagen in freier Luft schlief. Ich wickelte mich in die mitgebrachte Decke und wurde von der Kälte nicht geweckt, welche vor Sonnenaufgang die anderen Schläfer munter machte.

Am nächsten Tage besichtigte ich ein anderes kleines Lager, welches auf einer Höhe mit wundervoller Aussicht errichtet worden ist. Es befindet sich in geringer Entfernung von Ak-Palanka, in der Nähe der Poststraße, die von Nisch nach Konstantinopel führt. Unweit davon steht eine Hütte, Pascha-Han genannt. Läge die Kuppe in Deutschland, so würde sie wegen des Fernblickes, den sie gewährt, berühmt sein. Ein endloses Gewoge blauer Berglinien ist zu sehen, und im dämmernden Gesichtskreis tauchen Gipfel auf, die sehr nahe an der Grenze von Cernagora sein müssen, wenn sie nicht schon zu dem wilden Lande gehören.

Außer den reinlichen Zelten und der trotzigen Miene der Redifs, die vor Schilderhäusern aus Leinwand, in graue Capuzen gehüllt, Posten standen, fiel im Berglager, dessen oberste Spitze wieder das grüne Zelt war, nichts besonders in die Augen. Doch war der Anblick von großer Wirkung und brachte ein episches Intermezzo in die allgemeine Frühlingsstimmung. Während die blauen Blumenglocken die schöne Zeit einläuten, blickt aus den dunklen Augen der Wehrmänner Kampfesentschlossenheit. Sehen sie doch vor sich eine unüberschaubare Welt von Wäldern und Felsen, die Bühne zahlloser Kämpfe, den Tummelplatz von Wuth, Rache, Mord, und ihr Blick reicht bis zu den veilchenfarbigen Wällen der feinsten Ferne, bis zu den Rändern des Adlernestes, das Cernagora heißt.

Und wieder einen Tag später erblickte ich eine große Ansammlung von weißen Zelten über der Stadt Nisch, deren Minarets erst später auftauchten. Nisch liegt in einem weiten doch überall von Bergen umschlossenen Thale, durch welches die Nischawa fließt, die sich weiterhin mit der bulgarischen Morawa vereinigt. Hier glichen die Zelte dem Schnee, der im Frühsommer unsere Voralpen erhellt. Die Wolken oben und die Zelte auf halber Berghöhe waren das einzige Weiße — sonst Alles blau, nur Himmel und Berge.

Nisch ist für eine östliche Stadt nicht übel. Es erscheint sauberer und belebter als Widdin. Es hat viele gemauerte Häuser in europäischem Geschmack neben den niedrigen Türkenhäusern mit dem Holzziegeldach, das auf Pfosten vorspringt und so eine Art „Laube" bildet, wie die Portici in Italien.

Ehe ich vom Lager spreche, will ich Einiges aus der Stadt erzählen. Die Gassen wimmeln von Volk in bulgarischen und türkischen Gewändern. Am verlumptesten schauen die Zigeuner aus, welche zahlreich hier hausen und deren niedrige Wohnstätten an Zurschaustellung von Schmutz nicht überboten werden können. Die verschleierte Frau, der Derwisch mit dem langen Stabe, der gekrümmt im Staube liegende Bettler, die schwarzen Büffel — das sind ebenso allgemein östliche Gestalten, als das weiße, über verwittertes Gemäuer ragende Minaret oder das Festungsthor mit der goldenen, aus eng verschlungenen Buchstaben zusammengesetzten Inschrift. Im Uebrigen bilden, wie sich bei den dermaligen Verhältnissen von selbst versteht, Soldaten die Ueberzahl unter den auf den Gassen Wandelnden. Ich gehe zunächst auf die Post, die sich, wie alle amtlichen Gebäude, in der Festung befindet. Ich will ein paar Briefe abgeben. Das geschieht nicht mit dem einfachen Ceremoniel, wie bei uns, wo man an den Schalter geht, sich Marken kauft und die Briefe in den Kasten wirft. Ein Beamter öffnet uns einen Salon, wo viele Stühle und einige Sofas stehen; dann erscheint der Diener mit Kaffee und Cigarren, nach ihm ein höherer Beamter, der mit uns über eine nicht geringe Anzahl von Gegenständen Französisch spricht, und schließlich kommt die Angelegenheit der Briefe zur Sprache. Von dort geht es zum Civil-Pascha Aali-Riza. Vor der hohen Halle präsentiren uns die aufgestellten Wachen das Gewehr. Einige verkümmerte Bauerngestalten sitzen draußen auf der Bank, mit Zagen auf das Erscheinen vor dem Gewalthaber harrend. Eine Flucht von Fenstern ist geöffnet; die warme Frühlingsluft dringt herein. Ein ältlicher Herr mit ergrauendem Haare, doch sehr lebhaftem Wesen und jugendlichen Augen empfängt uns freundlich. Es wird vom Bulgaren-Aufstande gesprochen, der nach slavischer Versicherung 24 000 Anhänger zählt, nach dem Pascha aber aus etwa 1600 Mann besteht, die gestern ihre Uebergabe angeboten haben. Dann werden andere Landplagen besprochen: eine böse Fliege, welche, ähnlich der Kolumbaczer Fliege im Banat, Pferden und Rindern augenblicklichen Tod bringt. „Es kommt von Gott!" bemerkte Se. Excellenz mit der heitersten Laune. Ich schied, nicht ohne das Versprechen gegeben zu haben, von Zeit zu Zeit zu schreiben; der Antwort dürfe ich sicher sein.

Ehe ich mich zu neuer Anstrengung, nämlich zum Besuche bei Aziz Pascha, dem Befehlshaber der hier versammelten Artillerie, vorbereitete, wollte ich mich im Gasthofe ein wenig erholen. Wenn diese Skizze schläfrig ausgefallen ist, kann ich nichts dafür — ich habe nur ein Bedürfniß, das nach Schlaf, und eben dieses ist nicht zu befriedigen. Die Allgegenwart des Ungeziefers verhindert es. Es bemächtigt sich des Körpers nach fünf bis sechs in dieser Weise vollbrachten Nächten ein Torpor, der an Stumpfsinn grenzt. Wie kann es auch anders sein, wenn man Tag für Tag ein Gebräu ißt, das aus Essig, Eiern, Paprika und Lammsdärmen besteht, und in welchem ein halbes Dutzend ersäufter Wanzen schwimmt? Ich begann, eine Anregung durch Bier zu versuchen, welches aus Serbien eingeführt wird, aber jetzt immer sehr matt ist, weil die türkischen Behörden das Faß öffnen, um nachzusehen, ob es kein Pulver enthält. So wird denn auch diese Lethe in ungenießbaren Zustand versetzt. Wenn die Leute den halben Eifer, mit dem sie auf Umgestaltung der europäischen Türkei bedacht sind, anwenden würden, um die blutdürstige Tyrannei des Ungeziefers zu bekämpfen, so möchte in ihren Häusern vielleicht zu leben sein.

Den Herrn Artillerie-Commandanten des Lagers, Aziz Pascha, traf ich in einem kleinen, freundlichen Gemache. Er spricht Deutsch wie ein Germane. Seine Gestalt ist kräftig, untersetzt, sein Blick aufrichtig. Die Unterredung, die für mich lehrreichste, welche ich bis dahin mit Würdenträgern pflog, will ich nicht vollständig wiedergeben. Es geht aus ihr Manches hervor, was ich bereits wußte, doch auch mancherlei Neues. Zu ersterem rechne ich den Ingrimm der Türken über die Politik Oesterreichs, der man ja auch in Belgrad Katzenmusiken veranstaltet, und die Achtung vor dem offenen Feinde Rußland. Europa hat in den Augen einsichtiger Türken Unrecht insofern, als es die türkische Regierung an der Freiheit des Handelns nach Außen hindert, Recht dagegen mit seinen Klagen über die Finanzwirthschaft. Als ich Aziz Pascha die Nachrichten über Grausamkeiten vorhielt, welche hier und dort berichtet wurden, von gebratenen Kindern, die der Mutter zu essen gegeben, von Flüchtlingen, die an Bäume genagelt, von Frauen, die auf Befehl geschändet werden, gab er mir sein Ehrenwort, daß alle diese Dinge erlogen seien, sowie auch, daß er nur an einen sehr geringen Theil der Gräuel glauben könne, welche die Aufständischen an Mahomedanern begangen haben sollen. Ich muß gestehen, daß ich die Behauptungen des Aziz Pascha auch objectiv für wahrer halte, als entgegenstehende Aeußerungen, wie beispielsweise die des katholischen Geistlichen des österreichischen General-Consulates zu Belgrad, der mir im Tone festester Ueberzeugung sagte, daß seit Beginn des Aufstandes mindestens tausend Menschen gepfählt worden seien. Auf meiner ganzen Reise durch Bulgarien habe ich wohl bedeutende Uebelstände, sehr arge Dinge gesehen und gehört, aber nichts, was an das Vorhandensein einer Bestialität erinnerte, die derlei aufzuführen im Stande wäre. Es mögen wohl viele Legenden aus früheren, wilderen Zeiten mit untermengt werden.

Als Denkmal einer solchen Zeit steht noch vor Nisch, eine Viertelstunde entfernt, Kele Kilesi, der „Schädelthurm". Es ist ein viereckiger Thurm, der so gebaut wurde, daß man eine Lage Balken mit Schieferplatten, dann eine Reihe frisch abgeschnittener Serbenköpfe, dann wieder eine Lage Ziegel oder Balken, dann abermals Köpfe und so fort auflegte. Die Köpfe steckten in Lehm, und da sie meistens herausgefault und abgewittert sind, so erblickt man in dem starren Lehm nur mehr die Vertiefungen als Abdrücke. Doch schauen auch an einigen Stellen noch bleiche Knochen hervor, und das Innere des Thurmes ist vollständig mit Schädeln angefüllt. Seit einem Jahre, sagte mir mein Begleiter, seien abermals viele Schädel aus der allmälig verwitternden Lehmmauer herausgefallen. Der Kele Kilesi ist ein abscheuliches Denkmal, aber man muß bedenken, daß viel später, nach seiner Erbauung, auch in Cettinje, und dort sogar auf der Mauer des fürstlichen Palastes, die Köpfe der Erschlagenen ausgestellt wurden. Auch befand sich dort ein ausgestopfter Aga, der so aufgestellt war, daß, wenn ihm ein vorübergehender Cernagorze einen Stoß gab, er sich vor einem Kreuze verneigte. Derlei Dinge sind am Ende auch nicht menschenfreundlicher als der Schädelthurm. Jetzt steht neben diesem Gemäuer ein großes, freundliches, sauberes Spital, in welchem die Menschenliebe Wunden und Siechthum Unglücklicher pflegt. Es ist ein Denkmal der neuen neben dem der alten Zeit.

Während ich das Letztere noch einmal von allen Seiten betrachtete, stieß mein Fuß auf einen klirrenden Gegenstand. Es war der Unterkiefer eines Menschen, Ueberbleibsel eines der herausgefallenen Schädel, in dem schöne, weiße Zähne steckten. Ich habe diesen Gegenstand, ein „Fragment" orientalischer Geschichte, als Andenken mitgenommen.

Graudenz, 30. Mai. Unsere Stadt ist ausersehen worden, der Sitz einer Taubstummen-Anstalt zu werden, welche vorläufig für 24 Zöglinge berechnet ist. Da jedoch noch kein Gebäude zur Aufnahme dieser Anzahl von Zöglingen vorhanden ist, sollen dieselben in Familien untergebracht werden. Im Laufe dieses Jahres soll noch mit Einrichtung der Anstalt vorgegangen werden. (Th. Ostd. Z.)

Bromberg, 30. Mai. Das Vermögen der katholischen Pfarrstelle zu Duschno, Kreis Mogilno, ist mit Beschlag belegt und der Districts-Commissarius Pape zu Tremessen bis zur gesetzmäßigen Wiederbesetzung der Stelle event. bis zur gesetzmäßigen Einrichtung einer einstweiligen Vertretung zum Vermögens-Verwalter eingesetzt worden. (B. Z.)

Jagdkalender für den Monat Juni.

Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat nur geschossen werden:

Rehböcke.

Der Abschuß alles übrigen jagdbaren Wildes in diesem Monat ist bei Strafe verboten.

Danziger Jagd- und Wildschutz-Verein.

Vermischtes.

* Das soeben im Verlage von Ferd. Beyer vorm. Th. Theile's Buchhandlung in Königsberg erschienene 3. Heft des 13. Bandes der „Altpreußischen Monatsschrift" neue Folge, der „Neuen Preußischen Provinzial-Blätter" vierte Folge, herausgegeben von Rudolf Reicke und Ernst Wichert enthält: Die Vorläufer des Copernicus im Alterthum. Historische Untersuchungen von G. V. Schiaparelli. Unter Mitwirkung des Verfassers in's Deutsche übertragen von Curtze. (Schluß.) — Ueber die Grenzen von Barten. Von L. Weber, Rittergutsbesitzer auf Gr.-Sobrost. — Ueber die Lage Romow's oder Romowe's, des Oberpriestersitzes im heidnischen Preußen. Von W. Friederici. — Danzig nach einer Schilderung vom Jahre 1733. Mitgetheilt von Rob. Schück. — Bemerkungen zum Wörterbuch der littauischen Sprache von G. H. Nesselmann. Von Ferd. Hoppe. — Copernicus in Bologna. Von Prof. Dr. F. Hipler. — Kritiken und Referate. — Mittheilungen und Anhang.

— Dr. Schliemann befindet sich wieder auf Hissarlik und wird seine Ausgrabung auf der Baustelle des alten Troja in der umfassendsten Weise fortsetzen. Nach monatlangen großen Anstrengungen gelang es ihm, den erforderlichen Ferman zu erwirken. Er ist ausgefertigt auf die Dauer von 2 Jahren. Welch' hohes Interesse die Gelehrtenwelt diesem Unternehmen widmet, geht daraus hervor, daß Emil Burnouf an den Ausgrabungsarbeiten sich betheiligen wird und Gladstone seinen Besuch auf Hissarlik zugesagt hat.

Eisenach, 28. Mai. Der geschäftsführende Ausschuß und die ständige Deputation des deutschen Juristentages werden am 5. Juni im Hotel „Zum Rautenkranz" tagen, um Ort, Zeit und Tagesordnung des XIII. deutschen Juristentages zu bestimmen.

Wien, 29. Mai. Das Gastspiel des Königlichen Kammer- und Hofopernsängers Albert Niemann, welches die Direction des Hofoperntheaters schon im October verflossenen Jahres für die Zeit vom 1. bis 15 Juni d. J. abgeschlossen hat, unterbleibt, weil der Künstler vor einigen Tagen brieflich aus Berlin anzeigte, daß er auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses aus Gesundheitsrücksichten das contractliche Gastspiel nicht beginnen kann. Er fühlt sich von den Anstrengungen des Winters zu ermüdet und bedarf umsomehr der Schonung, da er Mitte Juni schon bei den Proben in Bayreuth zu Wagner's Festspiel erscheinen müsse.

London, 27. Mai. Der Dampfer „Bessemer", auf dem ein beweglicher Salon durch seine Schwingungen die Passagiere gegen Seekrankheit schützen sollte, hat bekanntlich die auf ihn gesetzten Erwartungen nicht erfüllt. Das einst vielbesprochene Schiff ist in den Besitz eines Eisenhändlers zu Leeds übergegangen. Es tritt heute seine letzte Fahrt von London nach Hull an, wo die Maschinen herausgenommen und die übrigen Theile des Schiffes passende Verwendung finden werden.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

31. Mai.

Geburten: Pächter Friedr. Wilh. Prang, T. — Schuhm. Jos. Schakowski, S. — Arb. Andr. Brotzki, T. — Arb. Carl Borchert, T. — Schiffszimmergeselle Ludw. Joh. Falk, T. — Eisenb.-Stat.-Vorst. Adolph Louis Schütz, S. — Tischlerges. Friedr. Wilh. Bromberger, T. — Schmiedeges. Carl Ludwig Kull, S. — Arb. Alb. Pioch, T. — Unehel. Kinder: 3 S., 2 T.

Todesfälle: Hospitalitin Amal. Jantzen, 72 J. — Lehrerin Ida Schulz, 43 J. — Marie Regel, 13 J. — Arb.-Wwe. Anna Plewkowsky, geb. Ramkowski, 76 J. — Arb. Friedr. Happe, 64 J. — S. d. Maurers Nic. Krickner, 4 T. — T. d. Schmied Friedrich Aug. Herbst 1½ J. — T. d. Handl.-Commis Herrm. Ferd. Klebb, 3 M. — S. d. Barbier-Wwe. Wilhelmine Neinecke, geb. Lutz, 9 M. — Unehel. Kinder: 1 S., 8 M., 1 S., 15 T., 1 S., 5 J.

Aufgebote: Schlosser Friedr. Wilh. Gernhuber mit Wilhelmine Kolodzyk.

Heirathen: Arbeiter Robert Ed. Braß mit Marie Therese Lebmann. — Arbeiter Joh. Julius Weiß mit Caroline Emilie Klopp. — Schneidermstr. Carl Herm. Haake mit Frau Louise Antonie Lauter, geb. Berzyk. — Arbeiter August David Glositzki mit Amalie Constantia Doppolski. — Schneider Ed. Funk mit Charlotte Elisabeth Feige oder Figalla.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. Mai.

	Crs.v.30.	
Weizen gelber		
Mai	218,50	219
Sptbr.-Oct.	219	220
Roggen		
Mai	73	170
Sptbr.-Oct.	165,50	166
Petroleum per 200 ℔		
Mai		
Rüböl Mai	65,80	65,80
Sptbr.-Oct.	65,50	65,50
Spiritus loco		
Mai-Juni	51,60	51,50
Aug.-Sptbr.	52,90	52,70
Ung. Schatz-A. II.	78,25	78

	Crs.v.30.	
Pr. 4½ cons.	104,50	104,50
Pr. Staatsschld.	94,20	94
Wstp. 3½% Pfdb.	84,70	84,9
do. 4% do.	96,10	96
do. 4½% do.	101,50	101,60
Berg.-Märk.Eisb.	84,20	83,70
Lombardenex.Cp.	134,50	127*)
Franzosen	431	424*)
Rumänier	19,70	19
Rhein. Eisenbahn	117,10	115,70
Oester. Creditanst.	227,50	220*)
Danz. Bankverein	125,75	126
Oest. Silberrente	57,20	57,70
Russ. Banknoten	267,40	266,90
Oest. Banknoten	168,95	168,10
Wechselcrs. Lond.		20,40

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II 47,90 (?).

Fondsbörse fest.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 27. Mai. (Emil Salomon.) Die Unsicherheit der allgemeinen politischen Lage und der niedrige Zinsfuß an unserer Börse führte dem Hypothekenmarkt bedeutende Capitalien zu, wogegen das gesuchte Material der besten und guten Stadtgegenden, sofort oder per Juli realisirbar, immer knapper wird. Vorkommende Offerten zur ersten Stelle in allerbester Stadtgegend wurden mit 4½ Proc., in guter Gegend kleine Beträge a 4¾—5 Proc., in entfernteren Gegenden bis zur halben Feuerkasse a 5 Proc., weiter hinaus a 5¼—5½ Proc. untergebracht und bleiben noch gefragt. — Ebenso gern werden zweite Hypotheken innerhalb der Feuerkasse a 5½—6 Proc., in feinsten Gegenden über Feuerkasse hinaus a 6—7 Proc. genommen. — Für pupillarische erste Hypotheken auf Rittergüter ist Geld zu 4½—4¾ Proc. zu haben. Offerten von Kreis-Obligationen fehlen, kleinere Posten, die an den Markt kommen, werden schnell vergriffen. 4½proc. Schlesische 99½ bez., 5proc. Preußische 101½ bez. u. B.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 31. Mai. Wind: NO.

Angekommen: X. Juny, Quastenberg, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Exile, West, Honfleur, Holz.

Ankommend: 2 Barken, 1 Brigg, 1 Schooner.

Meteorologische Depesche vom 31. Mai.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
7	Thurso	761,7	NW	frisch	wolkig	10,0	1)
7	Valentia	768,6	N	leicht	bed.	12,8	2)
7	Yarmouth	761,9	WNW	mäßig	h. bed.	13,9	3)
8	St. Mathieu	. . .	NNO	schwach	heiter	12,0	4)
7	Paris	764,3	WSW	leicht	klar	13,1	
8	Helder	759,8	WSW	leicht	bed.	12,6	5)
7	Copenhagen	758,6	W	leicht	Regen	14,1	
8	Christiansund	750,6	WSW	leicht	wolkig	7,8	6)
8	Haparanda	746,3	SO	leicht	bed.	5,8	
7	Stockholm	752,6	SW	stark	klar	13,9	
8	Petersburg	754,4	SW	leicht	Regen	11,2	
7	Moskau	764,3	SW	stille	klar	13,4	
7	Wien	764,3	NO	stille	klar	15,1	
8	Memel	760,7	WSW	leicht	bed.	11,5	7)
8	Neufahrwasser	759,7	WSW	leicht	Dunst	18,7	
8	Swinemünde	759,4	WSW	leicht	h. bed.	16,2	8)
8	Hamburg	760,6	SW	leicht	bed.	14,9	9)
8	Sylt	758,0	SW	leicht	bed.	11,3	10)
7	Crefeld	762,3	SO	leicht	h. bed.	14,9	11)
7	Cassel	762,4	SW	leicht	h. bed.	14,0	12)
7	Carlsruhe	762,2	SW	stille	klar	16,6	
8	Berlin	762,6	SO	leicht	klar	18,8	
7	Leipzig	762,3	SW	stille	klar	16,2	
8	Breslau	764,2	SW	schwach	Dunst	16,4	

1) See fast unruhig. 2) See ruhig. 3) See sehr ruhig, Nachts Regen. 4) See ruhig. 5) See ruhig. 6) See fast ruhig. 7) See ruhig, dunstiger Horizont. 8) See sehr ruhig. 9) Dunstig. 10) Regen. 11) Thau. 12) Dunstiger Horizont.

Im NW. beginnt das Barometer zu steigen, während es überall sonst gefallen ist, am meisten (3—5 Mm.) in West-Deutschland und Holland. Ein barometrisches Minimum liegt auf dem bottnischen Busen, während im SW. hoher Druck herrscht. In Deutschland und West-Rußland ist die Temperatur meist um mehrere Grad gestiegen, die deutsche Nordsee-Küste hat trüben Himmel und leichten Regen bekommen, sonst ist das Wetter wenig verändert, auch die Winde fast wie gestern, westliche Richtung vorherrschend, im Canal schwacher NW. und N.

Deutsche Seewarte.

[Eingesandt.] Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der **Gesellschaft Zeeland** besonders aufmerksam. Es betrifft die ganz neue Route: **Vlissingen-Queensboro'-London!** Diese angenehmste, schnellste und billigste Route zwischen dem **Continent und England** bietet dem reisenden Publikum alle nur möglichen Bequemlichkeiten, die überhaupt auf einer Seereise erwartet werden können. Die großen Dimensionen und Tiefgang der Dampfer verursachen nur geringe Bewegung und schützen in Folge dessen bestmöglichst gegen die Seekrankheit. Dieselben sind auf das Eleganteste eingerichtet, haben 2 große Salons, Damensalon, Rauchzimmer, Kajüten mit Betten für 150 Passagiere erster Klasse, 50 Passagiere zweiter Klasse. Alle Kajüten sind mit electrischen Schellen versehen. Ein großes Promenadenverdeck, vorzügliche Restauration sowie große Reinlichkeit machen den Aufenthalt an Bord überaus angenehm.

Wir können daher die Benutzung dieser Verkehrslinie dem Publikum bestens empfehlen.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge.

Vom 15. Mai 1876 ab.

Danzig-Dirschau (Königsb.-Bromb.-Berlin).

		Mrgs.		Vorm.	Nachmitt.		Abends.
Danzig	Abf.	4	7,10	10,50	12,20	4,17	7,35
Dirschau	Ank.	5	8,10	12,13	1,20	5,17	8,35
nach Brombg.	Abf.	5,36	9,48	. . .	1,50	. . .	†8,57
nach Berlin	„	5,50	. . .	†12,45	1,50	. . .	†8,57 u. 9,5
nach Königsbg.	„	5,20	†8,32	. . .	2,11	†5,32	9,16
in Bromberg	Ank.	8,48V.**)	3,28 Nm	. . .	5,18Nm*)	. . .	†11,32Ab.
in Berlin	„	6 Ab.	. . .	†8,40Ab.	7,3 M.	. . .	†6,10 Mg. u. 11 V.
in Königsberg	„	10,6 V.	†11,50 Vm	. . .	7,25 Ab.	†8,43	1,42 M.

Aus Königsbg.	Abf.	1,18Mgs.	. . .	7,44 u. †9,40 M.	. . .	†5,45Nm.
Aus Berlin	„	. . .	†10,45Ab.	9Ab.	†8,45 M.	9 Vm
Aus Bromberg	„	. . .	†5,51 M.	10,4V.*)	. . .	5,58N.**)
Dirschau	Abf.	5,40	8,40	2,6	5,47	9,21
Danzig	Ank.	6,40	9,40	3,6	6,47	10,21
		Mr.	Vrm.	Nch.		Ab.

† bedeutet: Courierzüge.
*) Anschluss nach, resp. von Thorn.
**) „ „ „ Thorn-Warschau.

Danzig-Neufahrwasser.

	Mrgs.		Nachm.		Abds.
Von Danzig, Legethor	6,20.	10,5.	3,31.	5,12.	10,45.
Von Danzig, Hohethor	6,35.	10,20.	3,46.	5,27.	11.
In Neufahrwasser . . .	6,50.	10,35.	4,1.	5,42.	11,15.
Von Neufahrwasser . .	7,15.	11,5.	4,21.	6,45.	11,40.
In Danzig, Hohethor	7,30.	11,20.	4,36.	7,3.	11,55.
In Danzig, Legethor	7,45.	11,35.	4,51.	7,20.	12,10.

Danzig-Zoppot (-Stolp-Stettin-Berlin.)

	Morgens		Vormittags		Nachmittags			Abends.		
Von Danzig	[6,	6,50	(9,15	11,30	2	3,52	5,30	6	8	10,10
„ Langefuhr	6,12	6,59	9,27	11,43	2,12	4,4	5,42	6,13	8,12	10,22
„ Oliva	6,23	7,7	9,38	11,51	2,23	4,15	5,53	6,22	8,23	10,33
In Zoppot	6,31]	7,13	9,46)	11,58	2,31	4,23	6,1	6,29	8,31	10,41
„ Neustadt	. .	7,59	. .	12,51	. .	. .	. .	7,27	. .	. .
„ Lauenburg	. .	8,44	. .	1,41	. .	. .	. .	8,21	. .	. .
„ Stolp	. .	9,51	. .	2,59	. .	. .	. .	9,39Ab.	. .	. .
„ Stargard	. .	2,26	. .	8,30	. .	. .	. .	. .	. .	. .

Von Stargard	. .	†2,34	4,10	. .	8,42	. .	. .	. .	. .	. .	. .
In Stettin	. .	†3,26	5,30	. .	9,45Ab.	. .	. .	. .	. .	. .	. .
„ Berlin	. .	†5,49Nm.	9,9Ab.	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .

Von Berlin	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .	5,55M. †8,30 M.	. .	. .
„ Stettin	. .	. .	. .	. .	5,50M.	. .	. .	9,43 †11,11	. .	. .
„ Stargard	. .	. .	. .	. .	7,8	. .	. .	12,8	. .	. .
„ Stolp	. .	5,45M.	. .	. .	12,32	. .	. .	4,58	. .	. .
„ Lauenburg	. .	7,5	. .	. .	1,51	. .	. .	6,12	. .	. .
„ Neustadt	. .	8,1	. .	. .	2 47	. .	. .	7,2	. .	. .
„ Zoppot	6,56	9,5	(10,30	2,50	3,44	4,40	7	7,55	9	[11
„ Oliva	7,6	9,16	10,40	3.	3,53	4,50	7,10	8,2	9,10	11,10
„ Langefuhr	7,17	9,25	10,51	3,11	4,2	5,1	7,21	8,10	9,21	11,21
In Danzig	7,27	9,37	11,1)	3,21	4,14	5,11	7,31	8,18	9,31	11,31]

Die in () eingeschlossenen Züge gehen nur vom 15. Juni bis 14. September und die in [] eingeschlossenen vom 1. Juli bis 31. August.

Pionier-Schwimm-Anstalt.

Bekanntmachung.

Das Ostpreußische Pionier-Bataillon No. 1 wird bis spätestens den 15. Juni eine

Schwimm-Anstalt

in der Weichsel, an der Lünette Ziethen, unweit der Neufahrwasser Straße und der Holm-Fähre eröffnen, welche in den vom Truppentheil nicht besetzten Stunden dem Publikum zur Disposition gestellt werden wird. An Nichtschwimmer wird Unterricht ertheilt werden.

Abonnementskarten für Schwimmschüler à 6 Mark, für Freischwimmer à 3 Mk., für den Sommer, sowie Dutzendbillets à 1 Mk. 50 Pf. können bis zur Eröffnung der Anstalt im Bataillons-Bureau, Schießstange No. 4, später auf der Anstalt selbst gelöst werden.

Die Badezeit ist an Wochentagen von 11 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends, an Sonntagen auf 6 bis 12 Uhr Vormittags festgesetzt. Nothwendige Aenderungen hierin werden Tags vorher am schwarzen Brett selbst bekannt gemacht.

Danzig, den 30. Mai 1876.

Ostpreuß. Pionier-Bataillon No. 1.

Dank und Anerkennung!

Bei meinem Töchterchen Maria ging die Zahnperiode (nachdem ich ein electromotorisches Zahnhalsband [à 1 M.] von Herren Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker 1. Kl. in Berlin, Besselstraße 16, dem Kindchen angelegt hatte) so glücklich von Statten, daß es von Fieber, Krämpfen und Unruhe gänzlich verschont blieb und die Zähne leicht und schmerzlos durchkamen. Ich empfehle daher allen Eltern diese Zahnhalsbändchen auf's Beste für ihre Kinder.

Wimelhausen b. Bochum.

Moritz Hackert.

In Danzig nur ächt zu haben bei Albert Neumann.

Speckflundern, Räucherlachs, Elb-Caviar, Aalmarinaden russ. Sardinen, Anchovis,

sowie alle Gattungen frische Tafelfische für die Saison passend, empfiehlt

Siegfried Möller,

Tobiasgasse 20. (3253

EMS.

Die Victoriaquelle

ist von allen Emser Quellen die kühlste und reichste an Kohlensäure, desshalb zum häuslichen Gebrauch die geeignetste. Sie wirkt vortrefflich gegen alle Katarrhe des Magens, der Athmungswerkzeuge, gegen Husten, Heiserkeit etc. In ganz frischer Füllung angekommen bei

Apoth. **Hendewerk**, Danzig.

Eine besonders reiche Auswahl von

Unterkleidern für den Sommer,

Camisols wie **Beinkleider**, in Baumwolle, Vigogne, Seide, Merino-Gaze und Wolle empfehlen zu billigen Preisen

Kraftmeier u. Lehmkuhl,

Leinenhandlung u. Wäschefabrik.

Alle Eisenbahnschienen

5" im Profil, fehlerfrei, in beliebigen Längen, offerirt franco Baustelle billigst

W. D. Loeschmann.

Ein schwarzer Zopf,

eingewickelt in eine Danz. Zeitung, ist auf dem Wege vom Friseur Volkmann durch die Langgasse bis in die Portechaisengasse verl. Geg. g. Belohn. i. d. Exp. d. Ztg. abzug.

Ein gut erhaltenes Repositorium,

für ein Materialwaaren-Geschäft, wird zu kaufen gesucht. Adressen nebst Preisangabe nehmen die HHr. **Loche** u. **Hoffmann** entg.

Beste engl.

Kaminkohlen,

empfiehlt ex Schiff billigst, liegend im Schäfereischen Wasser.

C. L. Hellwig.

Comtoir: Brodbänkengasse 34.

Von heute an verzapfe wieder frisch vom Faß

Echt Erlanger à 25 Pf. u. Echt Schlesisches Bier à 15 Pf.

Gleichzeitig empfehle ich meinen **Mittagstisch** in und außer dem Hause.

Julius Frank,

3300) **Brodbänkengasse No. 44.**

Bremer Cigarren-Fabrik.

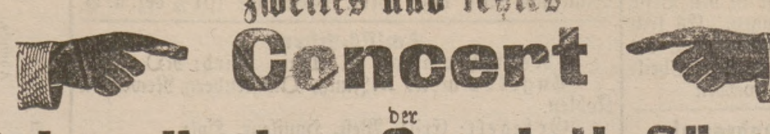
Versteuertes En gros-Lager für den Zollverein in Hannover. — Etwas Ausgezeichnetes, preiswerth, in feinen Havana-Cigarren, 73er Ernte, unsortirt, Orig.-Kisten 250 Stück, 6⅓ ℳ. Garantie: Schöner Brand, Geschmack und Aroma.

Julius Schmidt, Hoflieferant. **HANNOVER.** (9254)

NB. Flor de Cuba, sehr beliebt, angenehme Qualität und schöner Brand, à Mille 60 Mark, Orig.-Kist., 250 St., 15 Mark, gegen Nachnahme.

Donnerstag, den 1. Juni, Abends 8 Uhr,

zweites und letztes



der

Schwedischen Quartett-Sänger

F. Wennström, E. Rosén, A. Edgren, A. Höckenberg, F. Chawe, G. Ryberg,

im großen Saale des Schützenhauses.

Numerirte Billets à 1 M. 50 ₰, unnumerirte à 1 M., sind in der **Musikalien-Handlung** des Hrn. **Herm. Lau, Langgasse No. 74,** und am Concertabend an der Kasse zu haben.

Mit dem heutigen Tage

eröffne ich eine

Commandite meiner Conditorei,

Langefuhr, Jäschkenthaler Weg No. 29,

und empfehle dieselbe einem hochgeehrten Publikum Danzigs wie Langefuhrs auf das Angelegentlichste.

Danzig, den 1. Juni 1876.

Hochachtungsvoll

Louis Schwede,

3286) **Jopengasse No. 27.**

Schuh- u. Stiefel-Depôt

von

August Kaiser,

Heiligegeistgasse (Glockenthor) 134

empfiehlt sein reichhaltiges Sortiment von Fußbekleidungen eigenen wie auswärtigen Fabrikats in geschmackvollsten Facons und von nur bestem Material, der jetzigen Frühjahrssaison angemessen, für Herren, Damen und Kinder zu solidesten Preisen.

Jede Bestellung in Neu, wie Reparaturen wir auf's Prompteste effectuirt.

NB. Gleichzeitig empfehle ich die von mir selbst gefertigte **flüssige vorzüglichste Stiefelglanzwichse,** welche ihrer Fetttheile wegen sowohl für den gröbsten als feinsten Stiefel geeignet ist. Preis pro ⅜ Quartflasche excl. 40 ₰. Nach auswärts sende dieselbe gegen Nachnahme.

Ferner empfehle **Kidleder-Crême** als Schmiermittel für alle matten und genarbten Ledersorten, bestbewährt und als vorzüglich anerkannt. Dieselbe giebt dem Leder seine ursprüngliche Weichheit und Farbe wieder. à Kruke 50 ₰.

Schließlich empfehle vorzüglichen **Stiefellack** zum Auflackiren von Lack-, Roß- 2c. Stiefeln, à Flasche 1 M., sowie auch Leder-Appretur als Ersatz für Wichse, ebenfalls à Flasche 1 M. Letztere eignet sich nicht allein zum Auflackiren von Stiefeln, sondern auch zu Geschirren, da dieselbe schon nach einmaligem Auftragen dem Leder einen schönen Glanz giebt und sogleich trocknet

---

Schuhwaaren für Damen, Herren und Kinder in den **besten Fabrikaten jeder Art und sehr großer Auswahl** empfehlen wir zu unseren bekannten soliden und **sehr billigen** Preisen.

Kinderwagen, neue Zimmer- und Puppenwagen, bester Qualität, neueste Muster zu **neuen billigen** Preisen.

Eiserne Bettgestelle mit und ohne Drahtboden, gepolstert und ungepolstert, in größter Auswahl, Seegrasmatratzen 2c. billigst, eiserne Waschtische von 3—25 M.

Eiserne Gartenmöbel und Gestelle, Grabbänke à 10—15 M., **vorzügl. Qualität,** Blumentische, **Eisspinde,** Zimmer-Closets.

Reisekoffer, Reisetaschen, neue Handkoffertaschen à 2,50—8 M., Damentaschen, Touristentaschen, Strand-Sessel, Reiseflaschen, Plaidrieme, Hutschachteln jeder Art für Damen und Herren.

Pferdegeschirr-Artikel und Sattlerwaaren jeder Art, Pferdedecken, Sommerdecken, Chabracken, Peitschen 2c., Wagenlaternen in großer Auswahl en gros und en detail.

Neueste Petroleum-Kochapparate in praktischen, eleganten und außerordentlich billigen und guten Mustern, Vogelgebauer, Botanisirtrommeln und Lackirwaaren empfehlen

Oertell & Hundius,

3287) **Langgasse No. 72.**

Vereins-Sool-Bad Colberg,

den heutigen Anforderungen entsprechend und zweckmäßig eingerichtet, gespeist aus der **salzhaltigsten, eisenhaltigsten Salinenquelle,** eröffnet seine

Sool-, Douche-, Dampf-, Moor- und Lohbäder

Ende Mai, besitzt ein **Inhalatorium, galvanische Apparate, 30 Logirzimmer** und hält **Mutterlaugensalz** auf Lager.

Auskunft bei den Unterzeichneten und dem Bade-Inspector Herrn **Grenzdörfer.**

Eröffnung der kalten und warmen Seebäder: Mitte Juni.

Die Direction.

Gese, Stadtrath. **Dr. Bodenstein,** Königl. Sanitätsrath. **Dr. von Bünau,** Königl. Sanitätsrath. **Dr. Hirschfeld,** Königl. Sanitätsrath. **M. Kayser,** Kaufmann.

Berliner Woll-Auction.

Am 20. Juni d. J., während des Berliner Wollmarktes, veranstalten wir in unserem geräumigen Speicher, Alte Schützenstraße 3, eine Auction mit **Deutschen Wollen (ungewaschene, Rückenwäschen und Fabrik gewaschene)** und laden die Herren Producenten und Wollhändler zur Beschickung derselben ein.

Der Verkauf geschieht durch den vereideten Wollmakler Herrn **A. Parisius** zu denselben Bedingungen, die sich bei unseren Colonial-Woll-Auctionen so gut bewährt haben.

Wir gewähren gegen Zinsentschädigung den Käufern für Abnahme und Bezahlung der Wollen 3 Monat Zeit, während wir den Einsendern 14 Tage nach der Auction den Erlös auszahlen, auf Wunsch auch schon bei Einlieferung der Wolle drei Viertel des Werthes als Vorschuß leisten.

Die Kosten sind im Verhältniß zu den gebotenen Vortheilen sehr gering und betragen:

für Lagermiethe, Assekuranz, Arbeitslohn, Druckkosten 2c. 1,50 M. pro Ctr.
Verkaufs-Courtage 1 pCt.

Anmeldungen nehmen wir noch bis zum 10. Juni entgegen. Die Wollen selbst müssen spätestens bis zum 15. Juni eingeliefert sein.

Gustav Ebell & Co,
Berlin C.

---

1 gute Bahnhofs-Droschke neue u. alte Jagdwagen,

sind Fleischergasse 89 zu verkaufen.

Bohr- und

Reifenbieg-Maschinen

halte stets auf Lager Fleischergasse 89. Daselbst ist ein eleganter Kinderwagen zu verk.

Prima engl.

Steinkohlentheer

ex Schiff „**Oberförster Uffeln**", welches soeben hier eingetroffen ist, offeriren billigst.

L. Haurwitz & Co.

Danzig

Comtoir: Langenmarkt No. 31.

Frauenburger Mumme,

15 Flaschen 3 Rmk.,

ist wieder vorräthig bei

Robert Krüger,

Hundegasse 34.

Ein schweres Mastschwein zu verkaufen in Fitschkau pr. Carthaus. (3138

Mein hierorts in einer der frequentesten Straßen der Stadt belegenes

Hôtel z. Copernikus

mit 24 Zimmern, Stallungen für 40 Pferde, großem Hofraum, Speicher 2c. bin ich willens, sofort unter guten Bedingungen zu verkaufen.

Amande Gudowicz,

in Thorn. (3080

In **Waldeck** bei **Smazin,** 1½ Meile vom Bahnhofe **Gr. Boschpol** sind nachstehende Grundstücke verkäuflich:

1) **Ein herrschaftliches Wohnhaus,** massiv und fast neu, dazu massive Scheune u. Stall. Landschaftliche Feuerversicherung der Gebäude 8300 Thlr., dazu 200 M. Acker 60 M. Wald, 8 M. Rieselwiesen. Kaufpreis mit Einschnitt ohne Inventarium 12,000 Thlr. bei 6000 Thlr. Anzahlung.

2) **Ein Grundstück von 105 Morg** bei fast neuen Gebäuden für 4000 Thlr. bei 2000 Thlr. Anzahlung.

3) **Ein Wohnhaus** mit 40 M. Acker für 1300 Thlr.

4) **Eine Ziegelei** von 60 M. Acker und und Wald bei neuem Wohnhause und Trockenschoppen von 80' Länge u. 30' Tiefe Absatz gut. Holz auf 10 Jahre bei mäßigem Preis gesichert. Für 2000 Thlr. bei 1500 Thlr. Anzahlung

5) **Ein Grundstück von 120 Morg.** mit fast neuen Gebäuden für 3000 Thlr. bei 1500 Thlr. Anzahlung.

6) **Ein Grundstück von 150 Morg Acker** und 50 Morgen Wald. Margel fast in jedem Schlage. Gebäude werden in diesem Jahre gebaut. Kaufpreis 6000 Thlr. bei 3000 Thlr. Anzahlung.

Waldeck, den 26. Mai 1876.

3071) **F. v. Dombrowski.**

Gutsverkauf.

Ein in Westpr. hart an der Chaussee, ½ M. v. Stadt u Bahn gel. Gut, ca 1450 Morg. incl. **400 Morg. best. Niederung,** durchweg in hoher Kultur, reiches Inv., incl. 70 Milchkühe, ca. 1000 Schafe, 260 Thlr. Grundsteuer, nur mit einem Landschaftskapital belastet, soll bei 25 000 Thlr. Anzahlung höchst preiswerth verkauft werden. Näheres ertheilt

E. L. Würtemberg-Elbing.

Das Grundstück Marienwerderstr.

No. 38, Eckhaus, in der belebtesten Straße von **Graudenz** gelegen, worin seit vielen Jahren ein bedeutendes Cigarren-Geschäft betrieben, auch seiner großen Räumlichkeit wegen zu jedem andern Geschäft sich eignend, steht unter vortheilhaften Bedingungen von sofort zum Verkauf.

Näh. Auskunft ertheilt Hr. **Reincke** in **Danzig,** Glockenthor 3

Meine Besitzung

von 170 M. preuß., in Braunswalde No. 5 gelegen, bin ich Willens, jahrelanger Krankheit halber, mit vollständigem lebenden und todten Inventar für den festen Preis von 48 000 M. aus freier Hand zu verkaufen. Braunswalde liegt an der Chaussee von Marienburg nach Stuhm und ¾ Meilen von Marienburg.

3204) **Margull.**

In mein Colonial- und Materialwaaren-Geschäft kann ein

Lehrling,

nach Uebereinkunft auf meine Kosten, eintreten. **Albert Meck,**

Heiligegeistgasse 29

Gut empfohlene Wirthschaftsbeamte (Inspectoren, Rechnungsführer) suche in größere Anzahl. **Röhrer,** Poggenpfuh 10

Ein junger Mann,

am liebsten gelernter **Materialist,** der später einige Jahre im Comptoir gearbeitet hat, findet in einem größeren Geschäft dauernde Stellung. Gute Handschrift und prima Referenzen bedingt. Off. werden unter 3220 in der Exp. dieser Ztg erbeten.

Ein gesetzter Commis,

tüchtiger Verkäufer, der poln. Sprache mächtig, aber nur solcher, wird für ein großes Leinen-Geschäft sofort gesucht. Adr. werden u. 3298 in der Exp. dieser Ztg. erb

---

Ein solider j. Commis,

aus anständiger Familie möglichst Menonit, kann bei gutem Gehalt eine fast selbstständige Stellung in meinem Materialgeschäft zum 1. August antreten

Off. u. No. 3234 i. d. Exp. d. Ztg. abz.

!Solide, thät. Agenten!

sucht für den Verkauf von Facturen, Karten, Hanf-Couverts mit Firma-Druck, Rechnungen, Memoranden etc. gegen hohe Provision **Friedrich Schwemmer's Buchdruckerei** in NUERNBERG, Josephplatz 252. (3094

Stelle-Gesuch.

Ein im Bureaudienst durchaus erfahrener, mit der Buchführung vertraut. junger Mann, 38 Jahre alt, sucht bei bescheidenen Ansprüchen zum 1. Octbr. cr. dauernde Stellung. Derselbe ist evtl zur Probedienstleistung gern bereit. Prima Referenzen. Off. w. u. 3229 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein Geschäftsmann

der 10 Jahre selbstständig ist, sucht Stellung als **Verwalter, Lagerdiener** 2c. Adr **w.** unter 3203 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Ein junger Materialist,

mit guter Empfehlung, sucht unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Juli cr. Stellung.

Gefällige Offerten werden unter **T. H.** postlagernd **Lauenburg i. Pomm.** erbeten.

Israelitischer Studien-Beförderungs-Verein

für Ost- und Westpreußen.

Die diesjährige Generalversammlung findet **Sonntag den 4. Juni,** Vormittags 11 Uhr, im Sessionszimmer der hiesigen Synagogen-Gemeinde statt, und laden wir die Vereinsmitglieder ergebenst zur Betheiligung an derselben ein.

Königsberg, den 26 Mai 1876.

Der Vorstand.

Tagesordnung:

1) Bericht und Rechnung pro 1875.
2) Wahl von 2 Vorstandsmitgliedern.

Provinzial-Verein für innere Mission in Westpreußen.

Mittwoch, den 7. Juni, Vormittags 9 Uhr, in der Sacristei der hiesigen Heil. Leichnamskirche:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1) Geschäftliche Verhandlungen nach § 19 des Statuts. 2) Berathung nachfolgender Vorlagen: **Die Errichtung v. Volksbibliotheken.** Referent: Pf **Bourwieg-Lenzen. Die Gemeinde-Diaconissin.** Referent: Superintendantur-Verweser Pf. **Ebel-Graudenz.**

An demselben Tage findet **Abends 5½ Uhr** ein Gottesdienst in der hiesigen St. Catharinenkirche statt, bei welchem Herr Pfarrer **Kähler-Neuteich** die Predigt halten wird. Alle Freunde unserer Sache sind dazu eingeladen

Danzig, den 31. Mai 1876.

Der Vorstand.

Vierte

General-Versammlung

des Vereins von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten der Provinz Preußen

Dienstag, den 6. Juni cr.

in Braunsberg

im Saale des **Casinos.**

Beginn der Verhandlungen 9 Uhr Morg.

Montag den 5. Juni, Abends 8 Uhr, Versammlung im Casino zur Feststellung der Tagesordnung. Angemeldete Vorträge:

1) Oberlehrer **Dr. Fischer—Tilsit.** Ueber die Beschränkung des geschichtlichen Unterrichtsstoffes an den höheren Unterrichtsanstalten.
2) Oberlehrer **Witt—Königsberg.** Die deutsche Rechtschreibung nach den Beschlüssen der Berliner Conferenz.

Der Vorstand

des Vereins von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten der Provinz Preußen (3228

Ein geräumiges Comtoir,

womöglich Parterre, wird jetzt oder am 1. October in der Nähe des Langenmarktes gesucht.

Adr. werden unter No. 3290 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Versammlung

des Preuß. Provinzialvereins zur Förderung des Mädchenschulwesens zu Danzig

am 6 Juni cr.

Die geehrten Mitglieder und Gäste werden ergebenst ersucht, die Eintrittskarten baldigst im Schulgebäude Jopengasse 52 in Empfang nehmen zu wollen.

J. A. Dr. Wulckow.

Weiss's und Schröder's Gärten am Olivaer Thor.

Donnerstag, den 1. Juni:

Großes

Militair-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Königl. 4. Ostpr Grenad.-Rgt. No. 5

Anfang 5 Uhr. Entree 10 ₰.

3 74) **L. Kilian.**

Die Concerte finden regelmäßig jeden **Montag** und **Donnerstag** statt

---

Zum Silber-Jubelfeste.

Dem **Utke'**schen Ehepaar ein vom Rhein bis zur Weichsel donnerndes Lebehoch!

Cöln, den 1. Juni 1876.

3297) **Mehrere Freunde.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.